



Albert Ernst in seiner Ausstellung „Vor allem Schrift“. Foto: privat

Regelbruch in Perfektion

AUSSTELLUNG Albert Ernsts „Vor allem Schrift“
in der Kunstarche in Wiesbaden

Von Christine Dressler

WIESBADEN. Schrift, explizit Werbung, soll mühelos les- und verstehbar sein. Mit dieser Regel bricht Albert Ernst konsequent in Perfektion. Der 55-jährige Wiesbadener Designer dreht den Zweck von Typografie um. Er inszeniert sie, gibt ihr ein Eigenleben und ermöglicht Buchstaben, visuell aufzutreten. Mit ihnen agieren auf Bühnen aller Materialien Satzzeichen, Abstände und mitunter auch Farbe. Eben weil Ernsts Plakate, Falbblätter, Broschüren, Programme und Produktgestaltungen bis zum Ascher-Unikat nicht auf Anhieb verständlich sind, Erwartungen spotten und Wort-hülsen platzen lassen, erreichen sie höchste Aufmerksamkeit. Die optischen Stopps zwingen, nachzudenken und sich mit dem Inhalt auseinanderzusetzen.

Rund 500 Originale

Rund 500 Originale zeigt jetzt die Kunstarche. Manche wie 187 Plakate übereignet ihr Ernst auf Dauer. Zugleich dokumentiert „Vor allem Schrift“ die Kultur- und Stadtgeschichte Wiesbadens. Hierher zog der promovierte Westfale 1982, studierte Kommunikationsdesign und dann in Mainz Kunst und Buchwissenschaft. Seit 1987 freier Designer, lehrt er außerdem seit

2002 am Mainzer Institut für Buchwissenschaft Typografie, Schrift, Designgeschichte, Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungsdesign und Präsentationstechniken.

Die Schau umfasst zum einen Plakate für Theater, Kulturvereine oder für die Jazzinitiative „ARTist“, der Ernst die Corporate Identity der Vielfalt verlieh: Gerade dass die variablen Schwarz-Weiß-Inszenierungen nicht eingängig sind, macht auf die Konzerte neugierig. Vitrinen schützen einzigartige Programme, Buchumschläge und Persiflagen neben dem akustischen Schriftkatalog und typografischen Hörspiel als Hommage an Martin Schäfer. Gegenüber dem Tisch mit Weinflasche, Ascher und Zigarettenschachtel spiegelt der Drei-Tafel-Dialog Wiesbaden im 19. und 20. Jahrhundert wider: Auf Glas hintereinander gesetzt, lassen sich Texte von Johann Isaak, Berthold Brecht und Walter Kempowski einzeln wie zugleich lesen. In Zitaten von der Antike bis heute spürt Ernst dem Sinn des Lebens auf 42 Tafeln nach.



„Vor allem Schrift“ ist bis 6. September in der Kunstarche, Im Rad 42, zu sehen, und zwar montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr, mittwochs 13 bis 16 Uhr. Fragen stellt sich Albert Ernst bei seiner Führung am Mittwoch, 31. Juli, 15 Uhr.